

# Stadt Heidelberg

Antrag Nr.:

**0106/2021/AN**

Antragsteller: B'90/Grüne, Die PARTEI

Antragsdatum: 28.10.2021

Federführung:

Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:

Betreff:

**Sofortprogramm: Angebote statt Verbote für junge  
Menschen**

## Antrag

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Beratungsergebnis:	Handzeichen:
Gemeinderat	10.11.2021	Ö		

---

Antrag Nr.:

**0106/2021/AN**

00330162.doc

...

**Der Antrag befindet sich auf der Seite 3.1**

## Antrag Nr.: 0106/2021/AN

Briefkopf des Antragstellers:

Stadt Heidelberg  
Herrn Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner  
per E-Mail: 01-Sitzungsdienste@Heidelberg.de

Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen



Rathaus, Marktplatz 10  
69117 Heidelberg  
Tel: +49 (6221) 58-4717-0

Derek Cofie-Nunoo, Fraktionsvorsitzender  
Anja Gernand, stellv. Fraktionsvorsitzende  
Christoph Rothfuß, stellv. Fraktionsvorsitzender  
Dr. Ursula Röper, stellv. Fraktionsvorsitzende

Rahel Amler, Dr. Marilena Geugjes, Felix Grädler,  
Sahin Karaaslan, Dr. Dorothea Kaufmann,  
Dr. Nicolá Lutzmann, Dr. Luitgard Nipp-Stolzenburg,  
Kathrin Rabus, Julian Sanwald, Anita Schwitzer,  
Manuel Steinbrenner, Frank Wetzler

geschaeftsstelle@gruene-fraktion.heidelberg.de  
www.gruene-heidelberg.de

Heidelberg, 28.10.2021

### Tagesordnungspunkt Gemeinderat – Sofortprogramm: Angebote statt Verbote für junge Menschen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

für die nächste Sitzung des Gemeinderates stellen die Unterzeichner gem. § 18 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Heidelberg den Antrag, folgenden Tagesordnungspunkt aufzunehmen:

Um die Diskussion um die Vorgänge in der Altstadt wieder zu versachlichen, macht die Grüne Fraktion erneut deutlich, dass es endlich darum gehen muss, konkrete Angebote für junge Menschen zu schaffen und die bereits bestehende strukturelle Benachteiligung zu beseitigen. Heidelberg ist die jüngste Stadt Deutschlands, hat aber viel zu wenig passende Angebote für junge Menschen.

Wir beantragen daher die sofortige Umsetzung folgender Maßnahmen:

#### Sport

- zusätzliche Spiel- und Sportstätten auf der Neckarwiese und in den Stadtteilen
- neue Pump-Tracks, Skate-Anlagen, Calisthenics-Parks, Basketballplätze, legale MTB-Trails und weitere informelle Sportangebote mit Beteiligung der Nutzer\*innen
- Unterstützung von Vereinen und Professionals zum Anbieten von Kursen mit dem Fokus auf junge Menschen, zum Beispiel Crossfit oder Freeletics

## **Kultur**

- schnell Airfield temporär zur vielseitig nutzbaren Fläche umfunktionieren
- Ausschreibung von städtisch geförderten Pop-Up Clubs
- Suche nach temporären Indoor- und Outdoor-Flächen für Veranstalter\*innen
- gemeinsam mit Vertreter\*innen der Clubszene und der Livemusik-Spielstätten schnellstmöglich Strategien und Konzepte zur kontrollierten Öffnung der Kultureinrichtungen entwickeln
- Entwicklung von neuen zielgruppenspezifischen Konzepten gemeinsam mit Clubbetreiber\*innen
- Schaffung von weiteren nicht-kommerziellen und zumindest zum Teil wetterunabhängigen Treffpunkten für junge Menschen in jedem Stadtteil (siehe Haushaltsantrag "Masterplan für Treffpunkte für junge Menschen")
- Neufassung des Clubförderprogramms mit dem regionalen Clubverband
- Umsetzung des TOP Antrages "Clublandschaft wiederaufbauen" (0022/2021/IV)
- Entwicklung eines Jugendkultur-Konzepts für die nächsten Jahre, das auch die künstlerische Nachwuchsförderung im Blick hat. Es mangelt an Proberäumen, Ateliers und Auftrittsmöglichkeiten für junge Künstler\*innen. Hier fordern wir die
- Stelle eines\*r Beauftragten für Jugendkultur als Schnittstelle zwischen jungen Menschen und Verwaltung/Politik

## **Freizeit**

- umfangreiche Infokampagne für Jugendliche über geeignete Kanäle zu verschiedenen Freiflächen in Heidelberg
- Website mit Informationen zu allen Veranstaltungen und Freizeitmöglichkeiten in Heidelberg speziell für junge Menschen.
- Förderstrategien zur Schaffung neuer Orte für junge Menschen ohne Konsumzwang, auch außerhalb bekannter Jugendtreff-Konzepte
- Konfliktmanagement
- Einsatz von städtischen Jugendsozialarbeiter\*innen/Streetworker\*innen in den Abend- und Nachtstunden an "Hot Spots", die Jugendliche niederschwellig ansprechen, deeskalierend wirken und damit repressiven Maßnahmen vorbeugen
- verstärkte Zusammenarbeit zwischen Polizei, KOD und Jugendsozialarbeiter\*innen in Bezug auf jugendlichen Alkoholkonsum im öffentlichen Raum
- Fokus auf Prävention: Konfliktsituationen mit geeigneten Maßnahmen VORBEUGEN (z.B. Aufstellen von mobilen Toiletten, um Wildpinkeln zu reduzieren)
- Informations- und Awarenesskampagne zur Nachtökonomie

## **Allgemein**

- Einbeziehen von Jugendlichen in alle Entscheidungen, Ausbau der Kinder- und Jugendbeteiligung
- Impfkationen für Jugendliche

**Begründung:**

Die aktuelle Situation an der Alten Brücke ist vergleichbar mit der Situation auf der Neckarwiese im Sommer. Junge Menschen treffen sich, konsumieren Alkohol und sorgen dabei für eine gewisse Lautstärke, was bei Anwohner\*innen für Unmut sorgt. Das Problem ist einerseits dadurch entstanden, dass die Stadt in den vergangenen Jahren viel zu wenig dafür getan hat, jungen Menschen nicht-kommerzielle Treffpunkte und Räume zur Verfügung zu stellen. Viele der Maßnahmen, die wir bereits im Sommer gefordert hatten, wurden nicht umgesetzt. Zum anderen ist der Treffpunkt an der Alten Brücke entstanden, nachdem im Sommer die Neckarwiese gesperrt wurde – das Problem hat sich also lediglich verlagert - wie von mehreren Seiten prophezeit.

Bereits am 22. Juli hatte die Grünen-Fraktion eine Kurzdebatte in der Gemeinderatssitzung zum Thema "Sofortprogramm Jugendangebote" initiiert. Diese wurde parteiübergreifend unterstützt. Dort wurde von der Stadtverwaltung die sofortige Umsetzung von mehr Angeboten für junge Menschen gefordert. Die Grünen hatten dazu bereits konkrete Maßnahmen (s. oben) vorgeschlagen. Leider ist seitdem viel zu wenig passiert. Das „Feierbad“ war zwar ein gutes Projekt über den Spätsommer, hat aber nur kurzfristig für Ausgleich gesorgt und löst das seit langer Zeit bestehende strukturelle Problem nicht. Wir brauchen viel mehr dieser Angebote – und zwar nicht nur für einen Teil des Sommers.

Neben Angeboten für junge Menschen, welche die Situation in der Altstadt im Allgemeinen und auf der Alten Brücke im Besonderen entlasten würden, ist es wichtig, Ordnungs- und Sicherheitspolitik nachhaltig und sinnvoll zu gestalten. Hier ist auf Prävention und niedrigschwellige Ansprache zu setzen, was in Bezug auf Jugendliche vor allem durch Jugendsozialarbeiter\*innen durchgeführt werden muss, und nicht auf Repression und Verbote, was selten deeskalierend wirkt, sondern jungen Menschen vielmehr das Gefühl gibt, dass sie in unserer Stadt nicht willkommen sind, und „Hot Spots“ einfach nur verlagert.

**gezeichnet Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
gezeichnet Björn Leuzinger, Die PARTEI**